

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69/70 (1917)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

durch Expertise auf 186 814 Fr. bezifferten Betrag zu viel bezogen.¹⁾ Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagten²⁾ und damit die von ihnen betriebenen Machenschaften, was in unsern Fachkreisen allgemein mit Genugtuung begrüßt worden ist.

Anlässlich der Zeugeneinvernahme sagte laut „N. Z. Z.“ ein uns nicht bekannter Arch. Hardmeier (gestützt auf 20jährige Erfahrung!) über das Schmierieren der Bauführer u. a.: In der Praxis sehe man dahinter nichts Unmoralisches; das Provisionssystem habe sich nun einmal eingelebt; der Bauführer erhalte Trinkgelder, damit er im Ausmass „vernünftig“ vorgehe, usw. — Es freut uns, dass schon seitens des Experten Arch. W. Pfister dieser Beleuchtung unserer Berufsmoral entgegengetreten wurde, unter ausdrücklichem Hinweis auf die Grundsätze der schweizerischen Berufsverbände des S. I. A. und des B. S. A., deren Mitglieder es als Ehrensache betrachten, das Schmierwesen im Baugewerbe zu bekämpfen. Es freut uns ferner, ein gesundes Rechtsempfinden seitens des Gerichtshofes darin zu erkennen, dass er im Strafausmass über die Anträge der Staatsanwaltschaft bedeutend hinausging. Auch der „Schweizer. Bau-meisterverband“ seinerseits hat die Geschäftsmoral nach der Definition des Zeugen Hardmeier sofort bestimmt abgelehnt; das gleiche taten das C.-C. des S. I. A.³⁾ sowie mehrere Architekten in Zuschriften an die Tagespresse.

Wir schliessen uns hiermit diesen Ablehnungen des bestimmtesten an. Dabei können wir unser Erstaunen darüber nicht verhehlen, dass es noch Juristen gibt, die es nicht für unter ihrer Würde halten, derartige Handlungen, und wäre es auch als Verteidiger, beschönigen zu wollen. Es ist im Hinblick auf das Ansehen unseres Berufstandes zu hoffen, dass die gründliche Erörterung dieses Falles dazu beitrage, einerseits die Achtung vor den anständigen Vertretern des Baugewerbes zu heben, andererseits unsaubere Machenschaften Gewissenloser, wo immer sie sich bemerkbar machen, ans Licht zu ziehen und im öffentlichen Interesse ebenso rücksichtslos an den Pranger zu stellen! Die Red.

Konkurrenzen.

Gemeindehaus Kilchberg bei Zürich. In einem auf eingeladen, mit je 300 Franken honorierte Bewerber beschränkten Wettbewerb, bei dem als Preisrichter die Architekten H. Bernoulli, H. Bräm und G. Schindler amtierten, wurden am 21. d. M. unter acht Projekten folgende mit Preisen ausgezeichnet:

- I. Preis (Auftrag zur Ausarbeitung eines Bauprojektes): Entwurf mit Motto „Siehe Erläuterung!“ Arch. *Bischoff & Weideli*, Zürich.
- II. Preis (Zusatzprämie 300 Fr.) „Im Gelände am See“, Arch. *Müller & Freytag*, Thalwil.
- III. Preis (Zusatzprämie 200 Fr.) „Am Bahnweg“, Arch. *Pfleg-hard & Haefeli*, Zürich.

Die Ausstellung der Entwürfe (zu der keineswegs einfachen Aufgabe) im Zeichensaal des Sekundarschulhauses in Kilchberg dauert bis und mit Montag den 31. Dezember 1917 (jeweils von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr).

Nekrologie.

† **H. Scheit.** In Dresden verschied am 19. November im Alter von 57 Jahren Professor Hermann Scheit, ordentl. Professor für Maschinenbau- und Festigkeitslehre an der dortigen Technischen Hochschule und Direktor der Königl. Sächsischen Mechanisch-Technischen Versuchsanstalt dasebst. Der Verstorbene dürfte namentlich durch seine für den „Deutschen Ausschuss für Eisenbeton“ ausgeführten Untersuchungen auch in unserem Leserkreise bekannt gewesen sein.

John Türcke. Von befreundeter Seite wird uns nachträglich noch ein zur Clichierung geeignetes Bild des Verstorbenen in Aussicht gestellt. Wir behalten uns vor, dieses in einer der ersten Nummern des neuen Jahrgangs als Nachtrag zu dem auf Seite 281 dieses Bandes veröffentlichten Nachruf zu bringen.

¹⁾ Näheres aus dem Expertenbericht siehe „N. Z. Ztg.“ Nr. 2353, vom 14. Dezember d. J.

²⁾ Gull zu einem Jahr Arbeitshaus, 10 000 Fr. Busse und zwei Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht, Geiger zu 1½ Jahren Arbeitshaus, 15 000 Fr. Busse und drei Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht, Werz zu drei Jahren Arbeitshaus, 1000 Fr. Busse und zehn Jahren Landesverweisung.

³⁾ Vergl. auch unter Vereinsnachrichten nebenan.

Literatur.

Das Schoop'sche Metallspritzverfahren. Seine Entwicklung und Anwendung, nebst einem Ueberblick über seine Stellung zu den übrigen Metallisierungsmethoden und einem Abriss seiner Patentgeschichte. Von *Hanns Günther* und *M. U. Schoop*. Mit 130 Abbildungen. Stuttgart 1917, Frankh'sche Verlagshandlung. Preis geh. 7 M., geb. 9 M.

Wie schon dessen Titel angibt, beschränkt sich dieses Werk nicht auf die Schilderung des Metallspritzverfahrens. Die Verfasser beabsichtigten vielmehr, damit zugleich einen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Technik zu liefern, und zu zeigen, wie viel unermüdlicher und oft fruchtloser Kleinarbeit es bedarf, ehe eine Erfindung wie die vorliegende für die Praxis brauchbar ist. Dementsprechend bringt das Werk im I. und II. Abschnitt eingehend die Entwicklungsgeschichte der Metallspritzapparate, von der wir in der Arbeit auf Seite 303 bis 307 dieser Nummer einen sehr zusammengedrängten Auszug geben, sowie einen Ueberblick über den Stand der übrigen Metallisierungsverfahren, wie Bronzierung, Galvanisierung, Plattierung, Feuervergoldung usw. Bei der Beschreibung der Drahtspritzpistolen sind auch deren Inbetriebsetzung sowie die möglicherweise auftretenden Störungen erörtert, wodurch das Buch, in Verbindung mit dem die Anwendungsmöglichkeiten des Verfahrens behandelnden IV. Abschnitt, zu einem wertvollen Ratgeber wird für den Techniker oder den Handwerker, der sich mit dem Metallspritzverfahren zu befassen hat. Der III. Teil befasst sich mit den Eigenschaften gespritzter Metallschichten, der V. Teil mit der Patentgeschichte des Verfahrens.

Die beste Empfehlung für das Werk dürften wohl die Worte sein, mit denen Dipl.-Ing. *Carl Weihe* in der „Z. d. V. D. I.“ seine bezügliche Besprechung schliesst: „So bietet das Werk einen kleinen Beitrag zur Geschichte der Technik, in einem beschränkten Teilgebiet zwar, der aber doch so gründlich und selbstlos dargestellt ist, dass er als Vorbild für andere Darstellungen dienen kann.“ *G. Z.*

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Zu beziehen durch *Rascher & Cie.*, Rathausquai 20, Zürich.

Handbuch des Wohnungswesens und der Wohnungsfrage. Von Dr. *Rud. Eberstadt*, ord. Honorarprofessor an der königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Dritte, umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 148 Abbildungen im Text. Jena 1917, Verlag von Gust. Fischer. Preis geh. 16 M., geb. M. 18.20.

Wegleitung zur Einschränkung des Brennstoffverbrauchs bei Heiz- und Kochanlagen. Herausgegeben von der *Brennstoff-Zentrale der Stadt Zürich*. Mit einem Anhang: Verordnung des Regierungsrates vom 23. November 1917. Zürich 1917. Kommissionsverlag Gebr. Leemann & Cie. Preis geh. 50 Rp.

Der Tourist in der Schweiz und Grenzgebieten. Reisetaschenbuch von *Iwan von Tschudy*. Fündunddreissigste Auflage. Neu bearbeitet von Dr. *C. Täuber*. Mit vielen Karten, Gebirgsprofilen und Stadtplänen. II. Band: Urschweiz und Südschweiz. Zürich 1917. Verlag von Art. Institut Orell Füssli. Preis kart. 4 Fr.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Erklärung.

In den Schwurgerichts-Verhandlungen gegen die inzwischen verurteilten Bauunternehmer Gull & Geiger, Zürich, wurde u. a. als Entlastungszeuge der seit 20 Jahren im Baufach tätige Herr Hardmeier einvernommen. Herr H. erklärte es nach dem Berichterstatter der „N. Z. Ztg.“ (Nr. 2353 vom 14. Dez. 1917) als eine viel verbreitete Praxis, dem Bauführer Trinkgelder zu geben. Man sehe in der Praxis dahinter nichts Unmoralisches. Es komme viel vor, dass ein Architekt vom Bauunternehmer eine Provision erhalte, wenn er dem Bauherrn gewisse Lieferanten empfehle. Das Provisionssystem habe sich nun einmal eingelebt und die meisten Bauherren wissen es.

Gegen diese Behauptungen ist aus fachmännischen Kreisen in der Presse bereits Einsprache erhoben worden. Angesichts der schweren Anklage gegen den ganzen Architektenstand, die in den Aussagen des Herrn Hardmeier liegt, sieht sich jedoch das Central-Comité des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins zu folgender Erklärung veranlasst:

1. Der Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein hat es von jeher als eine verwerfliche Unsitte betrachtet, wenn bauleitende Organe von den Unternehmern Trinkgelder, Provisionen oder sonstige Geschenke entgegennehmen.

2. Nach § 5 der Statuten verpflichten sich denn auch die Mitglieder des S. I. A. ausdrücklich, die Interessen ihrer Auftraggeber oder Dienstherrn nach bestem Wissen und Gewissen zu wahren und ausser der Honorierung keinerlei Provision oder sonstige Begünstigungen von Dritten anzunehmen.

3. Nach Art. 8 des vom Verein im Einvernehmen mit dem Schweiz. Technikerverband aufgestellten Normal-Dienstvertrages ist es den Angestellten verboten, Provisionen oder sonstige Vergünstigungen von Unternehmern und Lieferanten zu verlangen oder anzunehmen.

4. Mitglieder, die sich Zuwiderhandlungen gegen diese Grundsätze zuschulden kommen lassen, müssen nach § 6 der Statuten ausgeschlossen werden.

5. Herr Hardmeier ist trotz seiner 20jährigen Betätigung im Baufach *nicht* Mitglied des S. I. A.

Bern/Zürich, den 24. Dezember 1917.

Für das Central-Comité des S. I. A.
Der Präsident: R. Winkler.
Der Sekretär: A. Trautweiler.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Protokoll der Ausschuss-Sitzung

Sonntag den 28. Oktober 1917, vormittags 11 Uhr, im „Hotel du Lac“ in Auvernier.

Anwesend: Präsident F. Mousson; die Mitglieder F. Baeschlin, W. Bracher, A. L. Cafilisch, G. Guillemin, H. Naville, A. Rohn, A. Schrafl, H. Studer, O. Tschanz und C. Jegher; die Ehrenmitglieder: A. Jegher, O. Sand und R. Winkler, ferner als Rechnungsrevisor D. Gauchat.

Entschuldigt haben sich die Mitglieder: Bellenot, Broillet, Dr. Grossmann, v. Gugelberg, Kilchmann, Pflughard, Dr. Weber und Zschokke; die Ehrenmitglieder: Bluntschli, Brüstlein, Charbonnier, Dr. Dietler, Geiser und Gnehm.

Präsident Mousson eröffnet die Sitzung mit Worten dankbarer Anerkennung für die langjährigen treuen Dienste unseres am 24. September d. J. verstorbenen Sekretariat-Beamten Herrn Th. Geiser. Sodann begrüsst er unser Ehrenmitglied Dir. R. Winkler als neuen Präsidenten des uns befreundeten S. I. A.

1. *Das Protokoll* der Sitzung vom 22. April d. J., veröffentlicht im Vereinsorgan vom 30. Juni d. J., wird genehmigt.

2. *Die Jahres-Rechnung für 1916*, über die infolge Abwesenheit des Quästors der Vorsitzende berichtet, ist von den Rechnungsrevisoren J. Chuard und D. Gauchat geprüft und richtig befunden worden. Sie wird auf Antrag des letztgenannten vom Ausschuss zu Händen der Generalversammlung genehmigt.

3. *Generalversammlung 1918*. In Anbetracht des Umstandes, dass 1919 die G. e. P. das Alter von 50 Jahren erreicht haben wird, ferner: dass der S. I. A., der in Abwechslung mit der G. e. P. ebenfalls alle zwei Jahre seine Generalversammlung abhält, seine diesjährige Veranstaltung auf 1918 verschoben hat, wird in gegenseitigem Einverständnis beschlossen, auch die nächste Generalversammlung der G. e. P. um ein Jahr, also auf 1919 zu verschieben. Ferner wird

im Einvernehmen mit den Kollegen der Waldstätte, die das nächste Fest zu übernehmen gedachten, beschlossen, die Generalversammlung 1919 in Zürich als dem Sitz der E. T. H. abzuhalten.

4. Der Generalsekretär verliest zwei aus dem Kreis der Mitglieder eingelaufene Schreiben zum „Fall Kleiber“, die zum Teil abweichende Meinungen zu seiner „Mitteilung“ vom 28. Juli d. J. zum Ausdruck bringen. Nach gewalteter Diskussion findet der Ausschuss einstimmig, er habe, namentlich im Hinblick auf die seither erfolgte Erledigung dieses Falles durch die Bundesversammlung, keine Veranlassung seinerseits darauf zurückzukommen.

5. *Verschiedenes*. Der Generalsekretär gibt Kenntnis von der Bildung zweier *Ortsgruppen* in Baden und in Zürich. Bezüglich der zweiten wird die Erwartung ausgesprochen, sie werde nicht in Konkurrenz treten zur Zürcher Sektion des S. I. A.

Bezügl. *Stellenvermittlung für Chemiker* haben wir ein Abkommen getroffen, wonach bezügl. Angebote in der neugegründeten „Schweiz. Chemiker-Zeitung“ ausgeschrieben werden.

A. Rohn berichtet über die Bestrebungen zur Errichtung eines *Wasserbau-Laboratoriums* an der E. T. H., an dessen bisheriger Nichtverwirklichung Schulratspräsident Gnehm, entgegen gefallener Behauptung, keine Schuld trage. Der Engere Ausschuss wird ermächtigt, gegebenenfalls gemeinsam mit der Zürcher Sektion des S. I. A. die Frage zu prüfen, ob die Verwirklichung eines solchen Laboratoriums gefördert werden solle.

Ferner wird der Engere Ausschuss beauftragt zu prüfen, ob und in welcher Weise einer Anregung von H. Studer Folge zu geben sei, wonach der gegenwärtig ausserordentlich einträglichen chem. Industrie der Schweiz die Stiftung eines namhaften Fonds zugunsten der E. T. H., insbesondere deren Abteilung für Chemie, nahegelegt werden könnte. Eine solche *Stiftung zur Förderung der Wissenschaft* wäre eine Erkenntlichkeit für die grossen Verdienste, die sich die Hochschule durch ihre Absolventen um diese Industrie erworben hat.

Schluss der Sitzung 1 Uhr.

Der Generalsekretär:
Carl Jegher.

Anschliessend an die Sitzung fand unter Zuzug mehrerer Neuenburger Kollegen ein gemütliches Fischessen statt, hernach unter Führung von Dir. L. Martenet eine Besichtigung der neuen Zentrale „Prés du Chanet“ des Neuenburger Elektrizitätswerkes.¹⁾ Hieran schloss sich, begünstigt durch den strömenden Regen, ein ebenso lehrreicher Besuch in den Kellern der Weinbauschule in Auvernier. Die gesammelten Eindrücke wurden schliesslich im bereits bewährten „Hotel du Lac“ ausgetauscht und vertieft, bis die Stunde des Abschieds schlug. Nur ungern, aber voll Dankbarkeit für das Genossene, trennte man sich von dem sympathischen *genius loci* und von den Neuenburger Freunden.

C. J.

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Niederländisch-Indien (Staatsdienst) mehrere jüngere *Ingenieure* für den Bau von grösseren Wasserkraftanlagen, sowie für die hydrometr. Abteilung und das Projektenbureau. (2108)

On cherche pour la France un *ingénieur-mécanicien*, de préférence ayant de l'expérience en machines-outils. (2109)

Gesucht nach Deutschland *Bauingenieur* für grössere Kleinbahn-Gesellschaft. (2110)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich.

¹⁾ Beschrieben im „Bulletin technique de la suisse romande“, Jahrgang 1916.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. Januar 1918 beginnenden XXXVI. Jahrgang unserer Zeitung richten wir an alle technischen Betriebs-, Ingenieur- und Architektenbureaux, öffentlichen Aemter usw., sowie in erster Linie an die Mitglieder des *Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins* und der *Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgen. Technischen Hochschule*, die noch nicht zu unsern regelmässigen Abonnenten zählen sollten, die höfliche Einladung, sich als solche anzumelden.

Wie unsere Leser aus den beiden Bänden des soeben abschliessenden Jahrganges ersehen, ist es uns ungeachtet der andauernden Kriegswirren, unter verdankenswerter Mitwirkung unserer geschätzten Mitarbeiter, gelungen, unser Programm nahezu ungeschmälert durchzuführen. Die zahlreichen vorbereiteten Arbeiten über aktuelle Themata aus den verschiedenen von uns bearbeiteten Gebieten erlauben uns, solches unsern Lesern auch für das kommende Jahr in bestimmte Aussicht zu stellen; wir werden die bei den ernsten Zeiten für uns sich immer erheblicher gestaltenden Opfer nicht scheuen, um auch weiterhin unsere Zeitung, nicht nur was deren textlichen Inhalt anbelangt, sondern auch hinsichtlich sorgfältiger Ausstattung mit technischen Zeichnungsbeilagen und bildlicher Ausschmückung auf der bisher erreichten Höhe zu halten.

Neu eintretende Abonnenten können die Zeitung bestellen beim unterzeichneten Verleger und Herausgeber, bei unserm Kommissionsverleger Rascher & Cie. in Zürich und bei jeder Buchhandlung sowie bei jedem Postamt zum Jahrespreis von 25 Schweizerfranken für die Schweiz und von 30 Schweizerfranken für das Ausland.

Die Mitglieder der eingangs genannten Vereine, deren *offizielles Organ* die „Schweizerische Bauzeitung“ ist, geniessen den Vorzugspreis von 20 Fr. für die Schweiz bzw. 24 Schweizerfranken für das Ausland, sofern sie direkt abonnieren beim

Zürich, 29. Dezember 1917.
Dianastrasse 5

Verleger und Herausgeber der „Schweizerischen Bauzeitung“
A. Jegher, Ingenieur.